

# Erfahrungsbericht Erasmus Istanbul- Özyeğin Üniversitesi

## **Vorbereitung des Auslandsaufenthalts**

Ich habe mich für einen Erasmusplatz in Istanbul beworben, da ich bereits im Vorfeld einen türkischen Sprachkurs an der ASH besucht hatte. Des Weiteren wusste ich, dass mir das Leben in einer Großstadt sehr gut gefällt und ich hatte große Lust, für eine gewisse Zeit, in einer noch größeren Stadt als Berlin zu leben. Generell freute ich mich sehr auf das Leben außerhalb von Deutschland und die damit einhergehenden Herausforderungen, zum Beispiel sprachliche Schwierigkeiten oder ein Leben in einer Stadt zu führen, ohne ein soziales Netzwerk zu haben. Ich erwartete meine Komfortzone verlassen zu müssen. Außer dem Sprachkurs und der Wohnungssuche vorab bereitete ich mich nicht weiter auf meinen Auslandsaufenthalt vor. Ich wollte das Land, die Menschen und die Erfahrungen auf mich zukommen lassen.

## **Abfahrt, Ankunft und die ersten Tage**

Bis einen Tag vor meinem Abflug war ich noch im Praktikumssemester und hatte deswegen kaum Zeit mich gedanklich auf mein Auslandssemester einzustellen. Ich würde im Nachhinein mir auf jeden Fall ein paar Tage mehr Zeit nehmen, um mich in Ruhe auf meine Zeit vorzubereiten und zu freuen. Kaum war ich in Istanbul angekommen, ging bei mir direkt die Uni los. Auch da würde ich mir rückblickend mehr Zeit geben, um in Ruhe anzukommen, um die vielen neuen Eindrücke verarbeiten zu können. Die ersten Tage waren für mich überwältigend und überfordernd. Ich habe sehr davon profitieren können, ehemalige Erasmusstudent:innen, die zu der Zeit noch in Istanbul waren, zu treffen, um mich von ihren Erfahrungen inspirieren und beruhigen zu lassen. Von Anfang an hatte ich großes Glück mit meiner WG und würde auch sagen, dass meine WG eine sehr große Rolle dabei gespielt hat, dass ich meine Zeit im Ausland so sehr genossen habe. Meine Mitbewohnerinnen haben mir besonders in der Anfangsphase sehr viel Halt gegeben. Zu Beginn hatte ich etwas Sorge, da alle meine Mitbewohnerinnen deutschsprachig waren, dass ich dadurch zu wenig mit türkischen Menschen vorort in Kontakt kommen würde, was sich zum Glück nicht bewahrheitet hat.

## **Akademische Erfahrungen**

Während meines Auslandsaufenthaltes lebte ich in Kadıköy, einem Viertel auf der asiatischen Seite von Istanbul. Meine Uni war leider mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ca. 2 Stunden von meiner Wohnung entfernt. Trotzdem war ich sehr froh, nicht in den Schlafsälen der Uni übernachtet zu haben, da ich so das Gefühl hatte, mehr in das Leben vor Ort einzutauchen. Das Campusgelände

an sich war sehr riesig und quasi selber eine kleine Stadt für sich. Es gab eine Schwimmhalle zur freien Verfügung, welche ich regelmäßig nutze. Zudem gab es verschiedene Sportanlagen, Cafés, Restaurants, eine große Bibliothek und ein großes Außengelände. Die Zeit auf dem Campus habe ich immer genossen und auch meine Mitstudierenden waren sehr nett und gerade am Anfang sehr hilfsbereit und offen mir gegenüber. Ich belegte aus Spaß einen Tenniskurs und würde das auch auf jeden Fall wieder machen und anderen Menschen auch empfehlen, viele Sportkurse zu belegen und die Vielfalt der Angebote zu nutzen. An sich war der Unialltag sehr verschult mit strenger Anwesenheitspflicht und Quizen nach jeder Vorlesung. Ich brauchte etwas Zeit, um mich an das System zu gewöhnen und würde auch sagen, das ich die mehr interaktiven Seminare an der ASH bevorzuge. Ich nahm mir vor mich möglichst wenig durch die Uni stressen zu lassen, da mein Interesse vor allem dem Land, der Sprache und den Menschen galt. Deswegen legte ich meine Kurse auch so, dass ich an zwei Tagen einen langen Unitag hatte und an den restlichen drei Tagen besuchte ich freiwillig eine Sprachschule in meinem Viertel, was ich wirklich jeder/m empfehlen würde, da man durch die Sprache ein Land und die Menschen noch einmal viel besser verstehen kann. Positiv betonen möchte ich auf jeden Fall noch die super gute Kommunikation und Betreuung des International Office meiner Uni in Istanbul.

### **Lebenssituation im Ausland**

Ich wohnte in einer geräumigen Wohnung in einem sehr lebendigen Viertel (Kadiköy) mit drei Mitbewohnerinnen. Durch die gute Lage zahlte ich nicht viel weniger als für mein WG-Zimmer in Berlin, hatte für den Preis aber eine Dachterrasse und ein großes Wohnzimmer inklusive. Ich würde jederzeit wieder nach Kadiköy ziehen und kann das Viertel für andere Erasmusstudierende auch sehr empfehlen. Kadiköy ist ein junges, linkes und buntes Viertel mit vielen Bars, Parks, Cafés und einer schönen Uferpromenade. Kadiköy ist sehr gut angebunden. Es gibt die Metro, den Metrobus der auf die europäische Seite fährt und verschiedene Fähren, die sowohl auf die europäische Seite, als auch zu den Prinzessinnen Inseln vor Istanbul fahren. In Kadiköy habe ich mich immer sicher gefühlt, auch nachts und als Frau. Immer wenn man spontan Lust hat etwas zu unternehmen, findet man irgendetwas in Kadiköy zu tun. Da Kadiköy ein überschaubares Viertel ist, kannte ich nach einer Weile einige Leute und traf immer wieder Freund:innen zufällig auf der Straße, was ich sehr genoss und bei einer so großen Stadt wie Istanbul im Vorhinein nicht für möglich gehalten hätte. Neben meinen Uni- und Sprachkursverpflichtungen nahm ich mir viel Zeit für sowohl Wochenendtrips als auch für längere Reisen durch die Türkei. Das würde ich auch genau so wieder machen. Zum einen, weil das Land wirklich wunderschön und so unterschiedlich ist, zum anderen, weil Istanbul nicht die Türkei repräsentiert. Ich bin mit wenig Geld gereist, viel getrampt (niemals alleine) und habe viel Couchsurfing gemacht. So konnte ich Geld sparen, habe tolle und so unterschiedliche Menschen getroffen, mich mit ihnen ausgetauscht und viel von ihnen lernen dürfen. Durch meine Reisen und den Kontrast zu meinem Leben in Istanbul habe ich das

Gefühl, ein besseres Verständnis und Gefühl für das Land bekommen zu haben. Neben meinen Reisen bekam ich auch immer viel Besuch aus Deutschland. Die Zeit habe ich immer sehr genossen, trotzdem würde ich im Nachhinein den Besuch vielleicht etwas reduzieren, um wirklich in mein Leben in Istanbul mit den neuen Menschen Vorort eintauchen zu können.

### **Persönlichen Erfahrungsgewinn**

Zum einen, habe ich natürlich ganz viel über mich selber gelernt. Wie ich in Krisensituationen um Hilfe bitten kann, aber auch viele Probleme alleine gelöst bekomme. Zum Anderen war die Zeit in Istanbul sehr intensiv für mich und ich habe gelernt, viele Gefühle auszuhalten und in einer sehr trubeligen, schnellen und überfüllten Stadt relativ gut eine Balance zu finden. Ein Gefühl, was ich mit nach Hause nehmen werde, ist das Gefühl der Zerrissenheit. Ich habe meine Zeit in Istanbul so sehr geliebt und unglaublich tolle Menschen kennengelernt. Trotzdem habe ich immer wieder mitbekommen, wie schlecht es Menschen in dem Land geht, weil zum Beispiel die Wirtschaft nicht stabil ist. Auch politisch stehe ich überhaupt nicht hinter dem "Demokratischen System" der Türkei. Mir wurde jeden Tag aufs Neue bewusst, wie privilegiert ich bin, alleine dadurch, dass ich einen Reisepass habe und in der Geburtslotterie gewonnen habe. Ich habe oft gemerkt, wie wütend mich die Welt macht, da sie so ungerecht ist und man so wenig dagegen tun kann. Deswegen habe ich mir für die Zeit nach meinem Auslandsaufenthalt vorgenommen, dass ich mich (noch mehr) politisch und aktivistisch engagieren möchte. Ich musste während meiner Zeit viele Widersprüche und Absurditäten aushalten und habe viele verschiedene Lebensrealitäten kennenlernen dürfen.

### **Selbstreflexion**

Das Auslandssemester hat mich immer mal wieder ziemlich an meine Grenzen gebracht und trotzdem würde ich es jederzeit wieder genau so machen. Ich würde sagen, das halbe Jahr war bis jetzt das intensivste halbe Jahr in meinem Leben. Ich bin sehr froh, so viele verschiedene Menschen kennenlernen zu dürfen und durch ihre Geschichten, Erfahrungen und Ansichten meine Privilegien, mein Leben und meine Werte hinterfragen zu können. Es war sehr interessant und wichtig für meine politische Meinung aus meiner Berlin-Bubble herauszukommen. Bei einem möglichen nächsten Auslandsaufenthalt in so einer großen Stadt müsste ich mich noch mehr darin üben, auch mal eine Pause zu machen und mich nicht von dem Trubel und den vielen Möglichkeiten mitreißen zu lassen. Ich bin sehr dankbar für die Möglichkeit, so eine lange Zeit im Ausland leben zu dürfen, da ich jetzt das Gefühl habe, das Land zumindest etwas verstanden zu haben. Ich würde jeder/m empfehlen, eine solche Möglichkeit wahrzunehmen. Was ich alles erlebt, geliebt, erfahren, gehört, gespürt, gefühlt und gestrugget habe, kann man gar nicht in Worte fassen.